

„EINE GELUNGENE INNOVATION“

→ Vorschau Öko-Feldtage 2019

INTERVIEW:

Mit Prof. Jürgen Heß und Carsten Veller sprach Hella Hansen

Am 3. und 4. Juli steigen die zweiten Öko-Feldtage auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäusen. Warum sich ein Besuch lohnt und was neu ist, erklären Prof. Jürgen Heß und Projektleiter Carsten Veller.

bioland-Fachmagazin: Herr Veller, welche Botschaft will der Ökolandbau Besuchern und Agrarbranche auf den Öko-Feldtagen mitteilen?

Carsten Veller: Auf den Feldtagen treffen sich Menschen, die etwas bewegen wollen: auf dem Acker und im Stall. Sie zeigen Besuchern, Politik und Wirtschaft, was die ökologische Landwirtschaft kann, wo sie steht und wie sie sich weiterentwickelt. Mit der Botschaft, dass der Ökolandbau Lösungsansätze für die großen Herausforderungen der Klimakrise, des Tierwohls und des Nährstoffmanagements bietet. Außerdem dienen die Öko-Feldtage als Plattform, auf der Forscher und Landwirte Wissen teilen und ihre Anforderungen an politische Vertreter vermitteln.

Herr Heß, Sie sind zum zweiten Mal Mitveranstalter, was verändert sich im Vergleich zu den ersten Öko-Feldtagen?

Jürgen Heß: Der Kuhstall liegt dieses Mal mitten in der Ausstellungsfläche. Das hat Symbolcharakter, denn der Stellenwert der Tierhaltung ist im Vergleich zu 2017 bedeutend gestiegen: Es gibt mehr Aussteller mit Tierbezug und mehr Beiträge in den Fachforen. Zudem findet im Rahmen der Öko-Feldtage die Züchtertagung zu der von uns gehaltenen Rasse, dem Deutschen Schwarzbunten Niederungsrind, mit Tierschau statt.

Was bedeutet die Veranstaltung für die Hessische Staatsdomäne Frankenhäusen?

Heß: Zunächst bringt die Veranstaltung die große Chance, Forschungsergebnisse zu präsentieren und sie auf einer breiten Basis zu diskutieren. 2017 haben uns die Öko-Feldtage viel Wahrnehmung und Anerkennung gebracht. Das gilt aber ge-



Prof. Jürgen Heß, Fachgebietsleiter Ökologische Agrarwissenschaften Uni Kassel/Witzenhausen und Wissenschaftlicher Leiter der Staatsdomäne Frankenhäusen



Carsten Veller, Projektleiter der Öko-Feldtage von der FiBL Projekte GmbH

nauso für alle, die in der Forschung und Beratung des Ökolandbaus arbeiten und sich auf dem Feldtag eingebracht haben. Für uns als Mitveranstalter sind die Feldtage allerdings auch eine große Herausforderung. Die Ausstellungsflächen in das Fruchtfolgekonzept einzuplanen, war zum Beispiel ein kleiner Drahtseilakt.

Welches sind die wichtigsten vorgestellten Innovationen?

Veller: Die Öko-Feldtage sind insgesamt schon eine gelungene Innovation, weil sie viele kreative Ideen an ihre Besucher vermitteln. Darunter sind natürlich auch technische Innovationen, an die man häufig zuerst denkt. Dazu zählt beispiels-

weise ein Pflug-Mulch-Verfahren, bei dem die Biomasse in einem Arbeitsgang unmittelbar auf den frisch gepflügten Boden gelegt wird. Der Roll-Spur-Lockerer wurde mit dem Ziel entwickelt, die Wassererosion bei Hackfrüchten zu minimieren. Unkrautroboter kümmern sich selbstständig um das Beikrautmanagement. Aber Innovationen gibt es auch in vielen anderen Bereichen: etwa

„Auf den Feldtagen treffen sich Menschen, die etwas bewegen wollen.“
Carsten Veller

Populationszüchtungen, die sich durch Ertragsstabilität sowie hohe Widerstandskraft auszeichnen, die Haltung von horntragenden Kühen im Laufstall und kraftfutterfreie Fütterung.

Hat sich die Zielgruppe erweitert?

Veller: Unsere Kernzielgruppe sind und bleiben selbstverständlich die Öko-Bäuerinnen und -Bauern. Mit dem offenen Format sprechen wir aber auch sehr bewusst unsere konventionell wirtschaftenden Kollegen an, die über eine Umstellung nachdenken oder sich für einzelne biologische Maßnahmen begeistern. Außerdem sprechen wir Studierende der Agrarwissenschaft und Fachpublikum aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Beratung, Verbände, Politik und Presse an.

Warum sollten auch erfahrene Bio-Landwirte die Feldtage auf keinen Fall versäumen?

Heß: Nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. So eine Veranstaltung wie die Öko-Feldtage kann Bio-Landwirtinnen und -Landwirten neue Inspiration bieten und holt vielleicht auch Aspekte ins Bewusstsein, über die man sonst nicht gestolpert wäre. Außerdem ist es eine ideale Möglichkeit, sich mit den Berufskollegen sowie der Wissenschaft auszutauschen. ←